

Überloden, den 27.7.29.

Lieber Gogarten,

Deine Karte hat mich in jeder Hinsicht überrascht. Ich hatte um so sicherer damit gerechnet, dass Du Deinen Aufsatz den Du ja schon vor einem Jahr ins Auge gefasst hattest, zum festgesetzten Termine schicken würdest, als Du ja den letzten zwei Heften mit grosser Kritik gegenüberstandest sodass ich nicht annahm, dass Du mich in die Notlage versetzt nun wiederum mich nach "Ersatz" umzuschauen. Hättest Du mir bis zum 15. Juli - dieser Termin war, soviel ich weiss festgesetzt - Antwort zukommen lassen, so wäre die Sache nicht so schlimm. Vom 14. bis 16. Juli war ich nämlich mit Thurneysen zusammen bei einer Arbeitstagung bayer. Freunde, wir hätten da einfach Eduards freivorgetragene treffliche Exegese von Joh. 3 V. 22 ff. mitzustenographieren brauchen und hätten dann einen feinen Beitrag für Zwischen den Zeiten gehabt. Nun weiss ich zunächst keinen anderen Ausweg, als dass Du Eduard bittest, womöglich diese Arbeit doch noch zu liefern. Ich habe nicht den Mut, ihn in den Ferien damit zu überfallen. Ein anderer freilich nicht sicherer Ausweg wäre der, dass ich Alfred Bäumler bitte, einen für ein späteres Heft in Aussicht gestellten Beitrag über "Hegel und der Staat" schon jetzt zu liefern. Diese Lösung setzte freilich voraus, dass Ihr Euch die Gestaltung von Zwischen den Zeiten so denkt, wie sie mir gut scheint, wovon noch zu reden sein wird. Eine dritte Möglichkeit an Stelle Deines Aufsatzes den Aufsatz von Beckmann über Stange zu bringen kann ich so nicht verantworten. Dieser Aufsatz von Karl gebilligt kann einmal mitgehen aber kann einen Hauptaufsatz nicht ersetzen, vor allem jetzt nicht. Was den Termin für Deinen kleineren Beitrag anlangt, so schiene mir der 10. August der alleräusserste, doch hat hier der Verlag die letzte Entscheidung. (Was Bäumlers Aufsatz anlangt, so würde er sicher überlegen seriös und einsichtig, aber es könnte sein, dass er die eng gesteckten Grenzen der "reinen Lehre" etwas überschreitet, was ich persönlich nicht so schlimm finden würde.

Du siehst aus dem Letzteren, dass auch ich die Frage ernsthaft erwäge, wie es mit Zwischen den Zeiten weitergehen soll. Gerade die Situation, die Du durch Deine Absage geschaffen hast zeigt wiederum deutlich, dass es so nicht weitergehen kann. Was Eure speziellen Klagen anlangt, so möchte ich wiederum betonen, dass die nicht als vollwertig eingeschätzten Beiträge infolge einer Notlage aufgenommen wurden, für die ich nicht die Verantwortung trage. Auch möchte ich nochmals ausdrücklich betonen, dass bis jetzt alle Beiträge das Placet von mindestens zwei Herausgebern gefunden hatten. Auch ich sehe das Skizzenhafte des Kleistaufsatzes durchaus ein, möchte aber andererseits weder den Einwand von Peterson noch den von Loew für allzugewichtig nehmen. Es ergeben sich ja sonst die grotesksten Situationen, so z.B.: Gogarten findet Loew für langweilig, Loew aber klagt seinerseits über unberechtigte Eingriffe in das Gebiet der deutschen Dichtung, Peterson "grinst" über unsere Mitarbeiter und macht dadurch auf Karl Barth Eindruck, andererseits aber bezweifelt selbiger Peterson sogar die Wissenschaftlichkeit des Meisters Karl Barth selber, u.s.f.

AAA 938 5/2

*sich darstellt*

Mir persönlich erscheint die Kleistauffassung, wie sie in dem durchaus bescheiden auftretenden "Versuch" viel besser begründet, als Loews Goetheauffassung und ich kann mich dabei auf das Votum von Friedrich Braig stützen, dessen Kleistbiographie neben bei Beckh erscheint und der mir hier wirklich massgebender ist. Freilich der Vorwurf des Skizzenhaften und Expressionistischen bleibt immernhin.

Wichtiger ist die Frage, was wir nun weiterhin tun wollen. Ich sehe drei Auswege:

- 1.) Zwischen den Zeiten stellt sein Erscheinen ein.
- 2.) Z.d.Z. erscheint in loser Folge als "Organ für theologische Arbeit" mit strenger Auslese. Das würde bedeuten, dass ich aus dem Kreise der Herausgeber ausscheide, denn es liegt mir auch weiterhin die Anmassung ferne, dass ich streng systematische oder nicht voll *Liedbold* exegetische Arbeit leisten kann. Auch ist ja in diesem Falle eine Schriftleitung weder möglich noch nötig, denn den Verkehr mit Verlag und Buchdruckerei kann auch ein halbwegs begabtes Schreibmaschinenfräulein oder ein in den verlagstechnischen Dingen halbwegs begabter Student vermitteln. Zu einer kritischen Auslese aber wird dann keine Gelegenheit sein, denn ich wüsste nicht, wer ausser Euch noch zur Mitarbeit zuzulassen wäre. Um nur den Euch nächststehenden Theologen zu nennen, so hättest doch Du, entschuldige die offene Anprobtung, wahrscheinlich Emil Brunnens Schriften, das imprimatur in diesen Euren engsten Ring nicht erteilt.
- 3.) Z.d.Z. erscheint unter Beibehaltung des bisherigen Kurses weiter, nur ist zu fordern, dass der Weg, der im 2. Jahrgang z *B e r m a* und darum mit der Gefahr der Entgleisung eingeschlagen wurde, gestroht und darum mit mehr Verheissung beschriftet wird, d.h. Ihr übergebt mir im Vertrauen auf die Verbundenheit mit der Sache, um die es uns allen geht und in der sicheren Erwartung, dass ich Euch vorher informieren und in allen wichtigen Dingen mindestens mit Thurneysen mich ins Einvernehmen setze, die Vollmacht eines wirklichen Schriftleiters, der disponieren darf, sich nach Mitarbeitern umschaute, und, erschrick nicht, auch Mitarbeiter heranbildet. Das würde gleichzeitig bedeuten, dass der Kreis der Themen nicht auf die systematische Theologie beschränkt bleibt, sondern vor allem Predigten Exegese, aber auch trotz Loew die Grenzgebiete der Literatur und der Geistesgeschichte überhaupt, hereinbezogen werden. Wird mir hier Freiheit gewährt, so kann man auch an ernsthafte Mitarbeiter mit viel besserem Gewissen herantreten als bisher, wo solche nur als Lückenbüsser und noch dazu im letzten Augenblick, oder wie im letzten Falle nach dem letzten Augenblick in Betracht gezogen wurde. Ich gebe mit diesen Vorschlägen nicht nur meine persönliche Ansicht wieder sondern auch die Wünsche des Freundeskreises in Pöcking, über dessen Recht darüber zu urteilen Du Dich bei Thurneysen erkundigen kannst, der aber zum mindesten für die Einstellung unserer ernsthaften Leser typisch sein wird. -